

Franz Alexander Pössinger zählt zu den wichtigen Komponisten und ausübenden Musikern, die im Umkreis der Klassiker wirkten, mit ihnen im Musikleben ständig präsent waren, dieses mitprägten und von den Zeitgenossen sehr geschätzt wurden. Eine Beschäftigung mit ihren Werken im kritischen Abstand von zwei Jahrhunderten zeigt freilich, daß vieles davon ganz überraschend hohen Standard aufweist und von zeitlosem Interesse ist.

Geboren wurde Pössinger am 16. Dezember 1766 in Wien. Sein Lehrer war Johann Georg Albrechtsberger. Im Jahre 1786 wurde er Mitglied des Hoftheaterorchesters in Wien, 1798 darüber hinaus als Geiger und Bratschist in die kaiserliche Hofmusikkapelle aufgenommen, der er bis zu seinem Tod am 19. August 1827 angehörte. Pössinger schrieb neben Zwischenaktmusiken, einem Melodram, Konzerte für Flöte, Violine und Oboe sowie kleineren geistlichen und weltlichen Vokalwerken vor allem Kammermusik. Viele dieser Werke wurden etwa seit 1800 von den namhaftesten Verlegern publiziert. Geschätzt und als mustergültig betrachtet wurden seine Kammermusikbearbeitungen erfolgreicher Opern seiner Zeit. Es zeugt wohl auch für Pössingers Ansehen in Wien, daß er in einem Streit Beethovens mit dem Verlag Artaria 1803 von der Oberpolizeidirektion als Sachverständiger hinzugezogen wurde.

Seine „*Quintuor / pour / deux Violons, deux Altos, et Violoncelle, / composé par / François Alexander Pössinger. / Oeuvre III. / N. 1 (2, 3) / 31, 85, 90* [Pl.-Nr.] f36xr./ *A Vienne au Bureau d'Arts d'Industrie*“. so der Wortlaut des Titels der Erstausgabe von 1802, gehören unstreitig zu den bedeutenden Stücken dieser Gattung. Jeder Geiger, Bratscher und Cellist, der sich der Begeisterung für diese Quintette wird anschließen wollen, dürfte verwundert fragen, warum ihre Wiederentdeckung bis heute auf sich warten ließ. Daß häufig drittrangige Piecen „bekannterer“ Meister fast vergessene bedeutende Musik desselben Genres überlagern, daran sollte man sich nicht gewöhnen. Für die drei Quintette Pössingers stehe das Lob eines Rezensenten der „Allgemeinen musikalischen Zeitung“ vom 3. 2. 1808, welches er den im gleichen Jahr erschienenen 3 Duos für Violine und Viola op. 4 und weiteren Werken* zukommen ließ: „... *Bey dem natürlichsten Gange der Gedanken und der Modulation, bey aller Enthaltung von Künsteley und unnützer Schwierigkeit, sind sie doch reich, mannigfaltig, anziehend. Es werden hier keine unbedeutenden Solo-Passagen von einem Instrumente hergeleiert und dann von dem andern wiederholt. Jedes Instrument geht seinen eigenen Gang, indem es sich an das andere anschließt. Jeder einzelne Satz ist (was man hier oft bedauert) kurz und gedrängt, und jeder hält sich in seinem bestimmten Charakter fest. Hr. P. wird durch ähnliche Arbeiten sich gewiss den Dank vieler Liebhaber verdienen.*“

* PÖSSINGER, Alexander: Drei Duos op. 4 für Violine und Viola, Stimmen. Amadeus BP 2459.

– Trio concertante für Flöte, Violine und Viola, op. 7, St., BP 2267.

– Trio F-dur für Oboe, Viola und Violoncello op. 16, St., BP 2471.

– Trio D-dur für Flöte, Viola und Horn, op. 28, St., BP 2404.

Franz Alexander Pössinger belongs among those important composers and practising musicians who worked alongside the classical composers; equally active and influential in musical life, highly esteemed by their contemporaries. On examining their work after the critical span of more than one and a half centuries, one is surprised at the high standard of much of it; indeed, it is of timeless interest.

Pössinger was born on the 16th of December 1766 in Vienna. Johann Georg Albrechtsberger was his teacher. In 1786 he became a member of the Hoftheaterorchester in Vienna; in 1798 he also joined the Imperial Court orchestra as violinist and violist, a post he kept until his death on 19th August 1827. Besides ouvertures and interlude music, a melodrama, concertos for flute, violin and oboe, as well as smaller vocal works both sacred and profane, Pössinger's main output was chamber music. Many of these works were published, from 1800 onwards, by the leading publishers in Vienna. His chamber music arrangements of the popular contemporary operas were also much appreciated. The fact that Pössinger was asked in 1803 by the police headquarters to act as an expert witness in the quarrel between Beethoven and the editor Artaria is a further proof of his prestige in Vienna.

His „*Quintuor / pour / deux Violons, deux Altos, et Violoncelle, / composé par / François Alexander Pössinger. / Oeuvre III. / N. 1 (2, 3) / 31, 85, 90* [Pl.-Nr.] f36xr./ *A Vienne au Bureau d'Arts d'Industrie*“. so the title of the 1802 first edition, are certainly among the important works of this genre. Every violinist, viola and cello player who shall want to share the editor's enthusiasm for these Quintets will doubtless wonder why their rediscovery took so long. While it is a fact that much almost forgotten, though eminent music is supplanted by often third-rate pieces by "better known" masters for the same genre, one must guard against this. For an assessment of Pössinger's 3 Duos for violin and viola, published in the same year, we quote the praise by the critic of the "Allgemeine musikalische Zeitung" of 3. 2. 1808: "... *Despite the perfect naturalness of their ideas and modulations, their avoidance of mannerisms and unnecessary difficulty, they are rich, varied and attractive. There are no meaningless solo passages rattled off by one instrument, then repeated by the other. Each instrument goes his own way by linking up with the other. Every single movement is (often to our regret) short and terse and each keeps to its particular character. With such works Hr. P. will surely earn for himself the gratitude of many amateurs.*"

* PÖSSINGER, Alexander: Three Duos op. 4 for violin and viola, parts. Amadeus BP 2459.

– Trio concertante for flute, violin and viola, op. 7, parts, BP 2267.

– Trio F major for oboe, viola and violoncello op. 16, parts, BP 2471.

– Trio D major for flute, viola and horn, op. 28, parts, BP 2404.